

durch den verstorbenen Freih. v. Engelshofen an die Wiener-Universitäts-Sammlung und ein ganzer Kiefer von *Hippopotamus* aus einer Karsthöhle, aus der Sammlung des Freih. v. Zois herrührend, befindet sich im Museum zu Laibach.

F. Schwackhöfer, Phosphorit-Vorkommen an den Ufern des Dniesters.

Der Vortragende, welcher im Auftrage des k. k. Ackerbau-Ministeriums die Phosphoritregion im russischen Dniester-Gebiet durchforschte, berichtet sowohl über die in Gemeinschaft mit Bar. O. v. Petrino gemachten Erhebungen an Ort und Stelle als auch über seine ausführlichen chemisch-geologischen Studien bezüglich der Bildungsweise dieser Phosphorite.

Er weist nach, dass diese im silurischen Thonschiefer vorkommenden phosphatischen Gebilde ursprünglich aus kohlensaurem Kalk bestanden und durch die Auslaugung ihres phosphorsäurehaltigen Muttergesteines in Apatit umgewandelt wurden.

Er bespricht ferner ein analoges Vorkommen aus den Kreide-Schichten des österreichischen Dniester-Gebietes, wo Conchylien und Holzreste durch einen ähnlichen Auslaugungsprocess in Phosphorit verwandelt wurden.

Eine ausführliche Abhandlung mit zahlreichen analytischen Daten über diese beiden Vorkommnisse wird im 2. Hefte des Jahrbuches 1871 der k. k. geol. Reichsanstalt erscheinen.

J. Nuchten. Ueber Verdrückungen und Verwürfe der Grünbacher Kohlenflötze.

Unter Vorlage einer Reihe instructiver Zeichnungen, welche die auf Grundlage zahlreicher Grubenbauten und Tagschürfe constatirten Lagerungsstörungen im Grünbacher Kohlenrevier sehr deutlich illustriren, sprach der Vortragende insbesondere über die Verhältnisse des sogenannten Jodelhofer-Flötzes. Es ist das mächtigste unter den im Abbau befindlichen Flötzen der Grünbacher Kohlenformation und überdies das durch seine charakteristischen Nebengesteine und die begleitenden Hangend- und Liegendflötze am leichtesten erkennbare und am sichersten verfolgbare Object unter den 32, nur je 2—48 Zoll Mächtigkeit zeigenden Einzelflötzen der ganzen Gruppe. Die Hangendflötze, zu denen auch das Jodelhofer Flötz gehört, sind überhaupt die verhältnissmässig mächtigsten und es werden zur Zeit 5 derselben, welche eine Mächtigkeit von 18 bis 48 Zoll zeigen, abgebaut.

Die Veröffentlichung der specielleren Daten über den Gegenstand des Vortrages, sowie der zugehörigen Grubenprofile und Aufrisse erfolgt in einem der nächsten Hefte des Jahrganges 1871 unseres Jahrbuches.

Dr. G. Stache. Die Unghvärer Klippen.

In seinem für die Veröffentlichung im Jahrbuch bestimmten Bericht über die Resultate der im Sommer 1869 in dem Gebiete des Ungh-Flusses von ihm durchgeführten Aufnahmen, behandelt der Vortragende den kleinen zwischen dem Andesit-Gebirge des Vihorlat-Propisni-Zuges und dem Karpathensandstein-Gebiet des oberen Ungh-Laufes eingezwängten Klippen-Gebirgsstrich etwas eingehender.

In dem betreffenden Kapitel hebt Stache besonders hervor, dass er in dem tektonischen Bau dieses in vielfacher Hinsicht interessanten und lehrreichen kleinen Klippengebietes für eine schon bei dem Studium des grossen penninischen Klippenzuges im Jahre 1868 gewonnene Ansicht